

Jesus Kindlein/

Das 1. demütige Würmlein/ 2. fruchtbare Zweiglein/
3. Allmächtige Herrlein.

Auß dem Christlichen Gesange:

**Ein Würmlein bin ich arm vnd
klein / 2c.**

An dem letzten Ehrentage/ in dieser Welt/
Der WohlErbaren / VielEhren- vñ Zu-
gendreichen Frauen/

Wnnen Catharinen

Pelshöferin/

Deß WohlEhrendigen / Vorachtbaren
vnd Hochgelarten Herrn/

JOHANNIS SCHARFFII,

der heiligen Schrift Licentiati vnd Professoris
Extraordinarij, wie auch Logicae & Metaphysicae Ordinarij, bey
der Universität Witteberg/ Herzklieden HausEhren/

Welche in die Schaar aller Heiligen abgefodert/

am 22. Decemb. 1640. vnd ihr Leichnam die 26. Decemb,

Christgebühlich zur Erden bestattet/

Erkläret durch

PAULUM Köbern/ D. Profefs. Past. vnd

Superint. zu Wittenberg.

Wittenberg/ Gedruckt bey Johan Naken/ 1641.





Viro perquam Rev. Cl. Excell.

DN. JOHANNI SCHARFFIO,
SS. Theol. Licentiato & Professore Extraordinario,
nec non Logicæ & Metaphysicæ Ordinatio, Domino Collegæ &
Compatri plurimum dilectø:

(Ezech. 24, 16. Ich wil dir keine Augenlust
nehmen durch eine Plage.

Non adversa DEO est oculorum casta voluptas,
Pasce oculos, mystes, tu quoq; pasce tuos.
At cur delicias oculis DEUS optimus aufert?
Orbes hos, SCHARFFI, cur liquor acris habet?
Nimirum planctus sunt tempora, tempora plausus,
Nubila sunt hodie, jübila luce novâ.
Felices lacrymæ, DOMINI quas dextera tollet, *
Prolacrymistinget purpura læta genas.

* *Felix lacryma, quam benignissima Dei manus absterget; Dionysius
Carthosiar. in Apoc. 7.*

PAULUS RÖBERUS, D.



A ii

Die

Christliche

✠

Die Gnade unsers H. Er-
ren vnd Heylandes Jesu Christi / die
Liebe des himlischen Vaters / vnd die gemein-
schafft des werthen H. Geistes / des höchsten Trösters
in aller noth / sey vnd bleibe bey vns allen seze
vnd in ewigkeit / Amen.



Geliebte vnd außgewählte in
Christo Jesu / Das vns das lie-
be Jesulein / vnter andern Bey-
nache geschencken / einen lebendi-
gen Trost mit sich bringe / wider
Tode vnd Todesfurcht / wie wir
denn in dieser heiligen Zeit zu stu-
gen pflegen :

Was kan euch thun die Sünd vnd Tode ?
Ihr habt mit euch den waren Gott /
Last zürnen Teufel vnd die Hell /
Gottes Sohn ist worden ewer Gesell :

Dessen haben wir ein schönes Exempel an dem alten Si-
meon / welcher dz Newgeborne Jesulein / als ein Zweiglein
vom Baum des Lebens / in seine Arme fasset / vnd saget :
L. 2. 9. 29. Herr / Nu lesestu deinen Diener in Friede fah-
ren / wie du gesaget hast / Denn meine Augen ha-
ben deinen Heyland gesehen ; Anzuzeigen / das

wir

Reich Predigt.

wir keine andere Arzney haben / wieder des Todes
 Stachel / als das wir den **HERRN** Christum **JESUM** er-
 sehen / vnd in vnser Hertz einschliessen / den Fürsten des Le-
 bens vnd Herzogen vnser Seligkeit. Solchen hat auch
 gesehen die WohlErbare / VielEhren Tugendrei-
 che / Frau Anna Catharina Pelshöferin / des
 WohlEhrwürdigen / Borachtbarn vnd Hoch-
 gelarten Herrn Johannis Scharff, S S. Theol.
 Licentiati, Professoris Extraordinarij, vnd
 Logices vnd Metaphysices, P P. allhier / Herk-
 liebe HausEhre / derer Leichnam wir für Augen / vnd
 bald in sein Ruhebetlein einsencken wollen / Welche jeder-
 zeit eine andächtige Christin gewesen / vnd sich des lieben
 Jesuleins getröset / Ihm auch bey dieser frölichen
 Weynachtszeit / da von dem lieben Jesulein geprediget
 wird / ihre Seele / als dem FriedenFürsten vnd Hey-
 lande aller Menschen / oberantwortet hat / vnd auff die-
 sen ihren Erlöser / Selig verschieden ist. Wenn wir denn
 im Klag- vnd Trost Hause versamblet / solchen Trost wi-
 der den Todt / auß etlichen herrlichen Ehrentiteln des
 Neugebornen **HERRLEINS** vnd **CHRISTKINDLEINS** / weiter
 aufzuführen / so wollen wir zuörderst den Vater aller
 Gnaden / vmb Hülff vnd Beystand des heiligen Gei-
 stes / hierzu ersuchen / in einem gläubigen

Vater Unser / &c.



A iij

TEX

Gesch. 3.
 15.
 Ebr. 2. 10.

Esa. 9. 6.

Christliche

TEXTUS.

In Wirmlein bin ich arm
vnd klein/ &c.

EXORDIUM.

Sliebte vnd außertwehlt in Chri-
sto dem H E R R N / Als der fromme
Ers Vater Jacob seinen Herzlieben
verlohrnen Sohn / Joseph / wider sahe
in Egypten / in grosser Herrligkeit / brach
er auß in diese fröliche wort: Ich wil nu
gerne sterben / nach dem ich dein Angesicht ge-
sehen habe / das du noch lebest / im 1. Buch Mos.
46. Vielmehr können alle gläubige Kinder Gottes sa-
gen : Nun wollen wir gerne sterben / nach dem wir den
Sohn Gottes gesehen / welches Erkantnuß das ewige Le-
ben ist / wie Christus selbst im 17. Johan. bezeuget : Das
ist das ewige Leben / dasz sie dich / dasz du allein
wahrer Gott bist / vnd den du gesand hast / Je-
sum Christum / erkennen. Darauff zieleet der lie-
be Jacob / wenn er saget : Ich habe gnug / ich wil
nun gerne sterben / nach dem ich dich gesehen
habe. Ach / Es war ihm nicht umb den Joseph allein zu
thun / Joseph konte ihn damals viel helffen / in der Zheu-
rung / vnd auff seinem Lager in der Kranckheit / dasz er ihn
durch des Königes Aerste allerley Arzney verordnete :
Aber es kondte Joseph seine Seele nicht befriedigen vnd

1. Mos. 46
v. 30.

Joh. 17. 3.

erqui-

Reich Predigt.

erquickten. Drum sagte vnd seuffzete er in seiner Kranckheit vnd Todes noth/nach einem andern Helffer/Expecto, Domine salutare tuum, **HERR**/ Ich warte auff dein Heyl/im 1. Buch Mos. 49. Da er denn außdrücklich anzeiget/Er warte auff ein ander Heyl vnd Hülffe/nicht auff seinen Sohn Joseph/Sondern auff einen/der ihm seine Seele köndte trösten/vnnd von der Geistlichen Angst vnd Noth erretten. Dieses gibt auch die Chal-deische Version, vnd erklärets gar schön/Als wenn Jacob gesaget: Non expecto salutare Gedeon, filij Joas, cujus salus est temporalis, nec Salutare Samson, filij Manus, quæ est salus transitoria, sed expecto redemptionem Christi, filij David, qui venturus est ad accersendum sibi filios Israël, Hujus redemptionem desiderat anima mea, das ist/ Ich warte nicht auff das Heyl Gedeons/des Sohns Joas/welches ein Zeitliches Heyl ist/nicht auff das Heyl Simsons/des Sohnes Manoah/welches auch eine vergänglichliche Hülffe ist/sondern Ich warte auff das Heyl Christi/des **H E R R N** Messia/des Sohnes Davids/der da kommen soll/vnd die Kinder Israel zusammen bringen/Nach diesem Heyl verlanget meine Seele. Darauf dann wohl zu schließen/das wir auch in Todes Angst das allerbeste Labsall/vnd einige Erquickung/an dem lieben Jesulein haben/denn alle das/so vns in Todes Angst vnd im Abdruck vnsers Lebens kan trawrig machen/das hat das liebe Jesulein weggenommen.

Es drücken einen Menschen seine Sünden/die helt ihm Satan für in einem Augenblick/in einem Register/so er die Zeit seines Lebens begangen/vnd findet sich alsdenn im Tode erst/wie einer gelebet hat/bey Leibes leben.

1. Mos. 49
v. 18.

Das
Christ-
kündlein
nimt weg
alles/was
vns im
Tode an-
gsten kan:
1. Die
Sünde.

Sir. 11. 29.

ben.



Chriftliche

1. Tim. 1. 15

2. Fluch
des Ge-
setzes.

Galat. 4
v. 4. 5.

Rom. 8.

v. 3. 4.

3. Verlaf-
fung der
Welt vnd
der Vn-
frigen.

ben. Wo nun da hinauß? Do kan niemand/als das liebe
 Jesulein/helffen. Welches in die Welt kommen/ die
 Sünde zu büffen vnd bezahlen/ wie S. Paulus saget/
 1. Timoth. 1. Dasz ist je gewißlich wahr/ vnd ein
 thewer werthes Wort/ das Christus Iesus
 kommen ist in die Welt/ die Sünder selig zu ma-
 chen. Wolte jemand schwermütig vnd trawrig werden/
 wegen des Gesetzes vnd Fluchs desselben/ Wolan/ so ist
 bey dem lieben Jesulein Trost darwider/ Denn als die
 Zeit erfüllet war/ sandte Gott seinen Sohn/ ge-
 bohren von einem Weibe/ vnd vnter das Gesetz
 gethan/ auff dasz er die so vnter dem Gesetz wa-
 ren erlösete/ Galat. 4. Vnd was dem Gesetze vn-
 möglich war/ (sintemahl es durch das Fleisch
 geschwechet war) das that Gott/ vnd sandte sei-
 nen Sohn in der Gestalt des Sündlichen Flei-
 sches/ vnd verdammet die Sünde im Fleisch/
 durch Sünde/ auff dasz die Gerechtigkeit vom
 Gesetz erfodert/ in vns erfüllet würde/ die wir
 nun nicht nach dem Fleisch wandeln/ Sondern
 nach dem Geist/ schreibet S. Paulus Rom. 8.

Gerathen wir in Schwermütigkeit über verlust zeitli-
 cher güter/ oder aber in Trawrigkeit/ wegen Tödlichen
 Abgangs der Vnfrigen/ dasz ein Chriftliches Herz wol-
 te sagen: Ja/ ich verlasse meine liebe Kinder/ meine
 arme vnerzogene Waislein/ wer wird sie versorgen? Die
 Welt ist voll Falschheit/ Vormünder sind jetzt nicht an-
 ders/ als die den armen Waisen das ihrige vor dem Mun-
 de wegnehmen/ vnd werden also in grosse Armuth gera-
 then? Wolan/ Wider dieses Anliegen ist abermahls ein

herrli-

Reich Predigt.

herrlicher Weynacht Trost / nemlich / das das liebe Jesulein / ob es wohl reich gewesen / doch Arm worden ist / vmb vnser willen / auff das wir reich würden / wie S. Paulus redet / 2. Cor. 8. Daher der H. Ambrosius in Luc. 2. lib. 2. gar schön schreibet: Qui cum dives esset, propter vos pauper factus est, ut illius inopiã vos ditaremini. Meum ergo paupertas illius Patrimonium est, & infirmitas Domini mea est virtus; maluit sibi egere, ut omnibus abundaret. Welcher / ob er wohl reich ist / ward er doch Arm vmb ewert willen / auff das ihr durch sein Armuth reich würdet. Wolan / so ist nun dieses Kindleins Armuth mein Reichthumb vnd Vatergut / die Schwachheit dieses Herrleins ist meine Krafft vnd Stärke. Er hat wollen mangel leyden / auff das er vns allen reichlichen Ueberfluß zu wege bringe. Wie solt vns Gott mit diesem seinen Sohn nicht alles schencken?

Werden wir betrübet wegen Versuchung des Satans / wenn er vns mit seinen giftigen hellischen Stacheln in die Bersen sticht / vnd allerley fewrige Pfeile auff vns zuscheust / Ephes. 6. So haben wir abermahls Trost zufassen bey dem lieben Jesulein / Denn das ist deswegen in die Welt kommen / das es die Wercke des Teuffels zerstöre / 1. Joh. 3. Der Herr Matthesius gedencket eines Bergmans zu Freyberg / zu dem kam der Teufel sichtiglich / vnd begehret / er solle alle seine Sünde herzehlen / er wolle sie auffschreiben / vnd für Gott bringen. Der Bergman tröstet sich des HERRN Christi / vnd ergreiffte sein Wort / fast ein Ruth vnd spricht: Nun so schreibe oben an? Des Weibes Samen soll der Schlangen den Kopff zertreten; So bald der Sa-

2. Cor. 8.9
Ambr. in
Luc. 2. lib. 2
Tom. 3.
fol. 20.

Rom. 8.32.

4. Versu-
chung des
Satans.
Eph. 6.16.

1. Joh. 3. 8.

Matthesius
in Sareptã
Conc. 2.
fol. 17.

1. Mos. 3. 15.

3

tan das



Chriftliche

tan das Wort höret / fehret er auß / vnd leffet einen gewaltigen gestanck hinter sich. Vnd also kan noch ein angefochtenes Herz sich rüsten wider den leydigen Satan / vnd in seiner Noth einen solchen Macht- vnd Weynachtspruch / als ein Schwert des Geistes / ergreifen.

Ehp. 6. 17.
5. Schrecken des
Rachen
der Hellen.
Esai. 5. 14.

Gerathen wir in Anfechtung vnd Angst wegen der Hellen / wie dieselbe ihren Rachen so weit auffgesperret ; Wolan / so können wir abermahls die fröliche Weynachts-Texte erfassen / die vns wider solche Angst eine herzkliche erquickung geben / wie wir daher gar schön singen :

Wer vns das Kindlein nicht geborn /
So weren wir allzumahl verlohren /
Das Deyl ist vnser aller /
Ey du süßer D E X X Jesu Christ /
Der du Mensch gebohren bist /
Behüt vns für der Helle.

Item:

Was kan euch thun die Sünd vnd Todt ?
Ihr habt mit euch den wahren Gott /
Last zürnen Tensel vnd die Helle /
Gottes Sohn ist worden ewer Gesell.

Rom. 8.
7. 32. 38.

In Summa / Es mag die Anfechtung vnd Schwermüdigkeit so groß sein / als sie wolle / so haben wir Trostsprüche darwider in Gottes Wort / das wir nicht sollen verderben. Denn so vns Gott hat seinen Sohn geschenket / wie solte Er vns mit ihm nicht alles schencken / Rom. 8. Vnd daruff seind wir auch gewisz / das weder Todt noch Leben / vns scheiden kan von

der

Leich Predigt.

der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu vnserm **HEXEN**. Diesen Trost hat nun ohne allen zweifel in ihr Herze fest eingedruckt / vnd in ihrer Kranckheit fleissig widerholet / auch kräftiglich genossen / Frau Anna Catharina Scharffin / S. daher sie auch alle Anfechtung ritterlich vberwunden / vnd mit freuden von dieser Welt ist abgeschieden. Damit wir nun solchen ihren Trost auch in vnseren Herzen wohl einsecken / als wollen wir Eurer Christlichen Andacht / aus abgelesenem Gebettlein mit Drey Ehrentitul des Herren fürzlich fürtragen vnd erklären. Hiervon mit Nutz vnd Frucht zuhandeln / wolle Gott der **HEXEN** die Gnade des heiligen Geistes vns ferner verleyhen / vmb Christi willen / **AMEN**.

Εξπαράσις.

Geliebte vnd Außerwehlte in Christo dem **HEXEN** / In dem Ps. 48. saget David / Gott wie dein Name ist / so ist auch dein Ruhm / bisz an der Welt Ende. Das ist eine schöne Weissagung von der zeit Neues Testaments / daß Gott zu derselben seinen Namen werde herrlich machen / wie denn auch geschehen ist / nach Verkündigung des Achten Psal vnd erfüllung 21. Matt. do die Knaben zu Jerusalem den Namen des **HEXEN** loben vnd preysen. Solche schöne Namen werden vns in dieser Weynachtszeit fürgetragen / daß Er heisse Wunderbar / Naht / Krafft / Held / ewig Vater / Friede Fürst : Daß Er genennet wird / Immanuel / ein Kind / ein Sohn / das Wort / Gott / Fleisch / Heyland /

Psal. 48. 11

Psal. 8. 3.
Matt. 21.
16.

Es. 9. 6.
Es. 7. v. 14.
Job. 1. v. 14

B ij

der

Christliche

Das
Christ-
Kindlein
ist:

1. Ein vn-
ansehn-
liches
Wurm-
lein.

2. Ein ge-
wünsch-
tes Reife-
lein.

3. Ein
Herrscher
vber Todt
vnd Leben.

Philippus
Melanthon
lib. 1. Epi-
grammatū
an. 1555.

Das liebe
Jesulein
ein armes
verachtes
Wurm-
lein.

der H E R R / vnser Gesell vnd Bruder. Sonderlich in
verlesenem Kirchengesängelein / werden ihm drey denck-
würdige Nahmen zugeeignet. Denn da wird das liebe
Jesulein genennet: 1. Vermiculus, ein Würmlein /
2. Surculus, ein Zweiglein. 3. Vita Deus & mortis Dominus,
ein Gott des Lebens vnd H E R R des Todes.

Dieses seind drey rühmliche vnd tröstliche Nahmen/
die wir dem Tode vnd aller Anfechtung entgegen se-
hen können. Es ist aber alles genommen auß einem La-
teinischen Carmine, welches der Herr Philippus Me-
lanthion verfertigt hat:

Nil sum, nulla miser novi solatia, massa,

Humanā nisi quod tu quoq; , Christe, geris.

Tu me sustenta fragilem, tu, Christe, gubernas,

Fac ut sim massæ surculus ipse tuæ.

Hoc mirum foedus semper mens cogitet, uno

Hoc est, ne dubita, foedere parta salus.

Anfänglich / so ist es ein herrlicher vnd trostreicher Nah-
me / welcher dem lieben Jesulein gegeben wird / das es
Vermiculus, ein armer Wurm / tituliret wird. Denn al-
so lautet vnser Text:

Ein Würmlein bin ich arm vnd klein /

Mit Todes Noth vmbgeben /

Kein Trost weiß ich in Marck vnd Bein /

Im Sterben vnd im Leben /

Dean daß du selbst H E R R Jesu Christ /

Ein armes Würmlein worden bist /

Ach Gott erhör mein Klagen.

Es wird

Reich Pregelgt.

Es wird aber das liebe Jesulein ein Würmlein ge-
nant/dreyerley Ursachen wegen/ Denn 1. dadurch wird
angedeutet Vera humanitas, seine wahre Menschheit/
Daß er ein rechter vnd warhafftiger Menschen Sohn sey/
Christus autem dicitur vermis tribus modis, sagt ein wohl-
bekandter Lehrer: Pro verâ humanitate, Unde in figurâ
Christi de David dicitur:

Tenerrimus ligni vermiculus. Et illud Esaiæ:
Noli timere vermis Jacob: Item, Pro vili abjectio-
ne, sic ut in Psalmo: Ego sum vermis & non ho-
mo, opprobrium hominum & abjectio plebis.
Item, pro mordaci severitate, sicut dicitur tinea. Hinc apud
Oseam: Ego, quasi tinea Ephraim, & quasi pu-
tredo domui Jacob, Das ist: Christus wird ein
Wurm genennet/nach dreyerley Art vnd weise: 1. We-
gen der wahren Menschheit. Darumb von David im
Vorbilde Christi gesagt wird: (Nach der Lateinischen
Sprache) Tenerrimus ligni vermiculus. Vnd was Esaias
schreibet: Fürchte dich nicht/ du Würmlein Ja-
cob. Den auch/ 2. Wegen der Verachtüg/ wie im Psal-
stehet: Ich bin ein Wurm vnd kein Mensch/ Ein
Spott der Leute/vñ Verachtung des Volcks/2c.
Endlich 3. Wegen der beissigen Schärffe/ Die eine Motte
an sich hat. Daher bey de Propheten Hoseæ gelesen wird:
Ich bin dem Ephraim eine Motten /vnd dem
Hause Jacob eine Wade.

Sonsten werden auch die Menschen Würmer ge-
nennet / wie Hiob von sich saget: Die Würme hies

Christus
ein
Würm-
lein 1. In
ansehen
seiner wa-
ren
Mensch-
heit.
Pagninus in
Isagoge lib.
10. c. 31. f.
654.

2. Sam. 238.
v. Lyræ.
Es. 41. 14.
Ps. 22. 7.
Os. 5. 12.

Es. 41. 14.
Psal. 22. 7.
Hos. 5. 11.

Hiob. 17. 14
6. 25. v. 6.



Christliche

Hiob. 25. 6.

Sir. 10.

v. 12.

Apostel-
gesch. 12.

v. 23.

Ebr. 2. 14.

August.

traß. 1. in

Johan. 6. 1.

Ps. 22. 7.

Hiob. 25. 6.

ich meine Mutter vnd Schwester. So wird auch dieser Titul geführet: Ein Mensch die Wade/ vnd ein Menschenkind/ der Wurm. Denn wenn der Mensch Todt ist/ so fressen ihn die Schlangen vnd die Würmer/ Sir. 10. Wie denn Herodes von den Würmen gefressen ward. Vnd das fenget sich mit vns Menschen bald an/ wenn wir gebohren werden/ da liegen wir/ wie ein armer Wurm/ vnd können gar leicht zerquetschet werden. Ein solcher armer Wurm wird auch der liebe Sohn Gottes/ dieweil er unsere Natur an sich nimbt/ doch ohne die Sünde. Denn er ist ja vnsers Fleisches vnd Gebeines/ vnd ist Fleisch vnd Blutes theilhaftig worden wie die Kinder/ Hebr. 2. Dieses weiß S. Augustinus schön außzuführen: Was ist vnter den Creaturen herrlichers/ als ein Engel? sagt er/ Was ist verächtlichers vnter den Geschöpfen/ als ein Wurm. Durch welchen der Engel gemacht/ durch den ist auch der Wurm zugerichtet. Aber für den Engel ist der Himmel/ für den Wurm der Erdboden erschaffen. Der Schöpffer hat sie also vnterschieden. Vnd so er den Wurm in Himmel setze/ würdestu ihn tadeln: So er die Engel von verweslichen Fleisch ließe geboren werden/ würdestu ihn auch tadeln vnd meistern. Vñ dennoch thut Gott fast ein solches vmb deinet willen/ ist gleichwol nicht zu schelten oder zu tadeln. Denn was sind alle Menschen/ die von Fleisch geboren werden/ als Würme? Nu macht Gott Engel auß den Würmen. Denn so der HERR selbst saget: Ich aber bin ein Wurm vnd kein Mensch. Wer wolte nicht dieses sagen/ was bey dem Hiob geschrieben sthet: Wie viel weniger ein Mensch/ die Wade/ vnd

ein

Leich Predigt.

ein Menschen Kind / der Wurm: Erstlich / sagt er:
 Ein Mensch / die Made / oder die Verwesung / vnd dar-
 nach: Ein Menschen Kind / der Wurm / Den der Wurm
 wächst auß der Verwesung. Also ist der Mensch / die
 Verweslichkeit / vnd des Menschen Kind / der Wurm.
 Sieh (lieber Mensch) Sieh / was deinetwegen hat wer-
 den wollen / das Wort welches im Anfange war / vnd das
 Wort war bey Gott / vnd Gott war das Wort / nemlich /
 ein Würmlein hat es werden wollen.

[Quid præclarior Angelo in creaturis! quid extre-
 mius vermiculo in creaturis? Per quem factus est
 angelus, per ipsum factus est & vermiculus. Sed an-
 gelus dignus cælo, vermiculus terrâ. Qui creavit, ipse
 disposuit. Si poneret vermiculum in cælo, reprehen-
 deres. Si vellet angelos nasci de putrescentibus Car-
 nibus, reprehenderes. Et tamen propè hoc facit De-
 us, & tamen non est reprehendendus. Nam omnes
 homines de carne nascentes, quid sunt nisi vermes?
 Et de vermibus angelos fecit. Si enim ipse Domi-
 nus dicit: Ego sum vermis & non homo,
 quis dubitat hoc dicere, quod scriptum est & in Job,
 Quantò magis homo putredo? & filius
 hominis vermis? Primò dixit: Homo putre-
 do, & postea: Filius hominis vermis, quia vermis de
 putredine nascitur. Jam homo putredo, & filius ho-
 minis vermis: Ecce, quid fieri voluit propter te il-
 lud, quod in principio erat Verbum, & verbum erat
 apud Deum & Deus erat verbum.]

Zum Andern / wird uns bey diesem Nahmen des
 lieben Jesuleins vorgehalten insignis humilitas, seine

große

2. In an-
 sehen set-
 ner tieffen
 demut.

Christliche

grosse Demuth / das Er nicht kömpt wie ein ansehnlicher Fürst vnd Welt Herr / Sondern wie ein geringes Würmlein / da keine eufferliche Schönheit oder Gestalt / welche den Jüdischen Augen gefallen hette. Er war der aller verachtete / ja so vnwerth / daß man das Angesicht für ihm verberg / Esai. 53. Das hat Er aber alles vns zum besten gethan / damit er vns / die wir heftlich vnd vngestalt / möchte zu schönen Helden / ja zu seiner lieben Braut zurichten / vnd durch seine Demuth / Armuth vnd Dürfftigkeit / reich vnd Selig machen / wie wir daher singen:

Er ist auff Erden kommen Arm /
Das er vnser sich Erbarm /
Vnd in dem Himmel machet Reich /
Vnd seinen lieben Engeln gleich.

Ambrosius
in Ps. 21.
Tom. 3.
Serm. 3.

Elende
Thier

Psa. 74.
1. Sam. 24.
15.

1. Tam. 20.
26.

Bernh.

Serm. 3.

in vigilia

Natalis

Domini.

Darauff hat auch Ambrosius sein Absehen / wenn er also schreibet: Cur totius Dominus Creaturae vermiculo se voluit comparari? Possumus hoc quidem humilitati primitus assignare, quae sanctorum virtus est maxima, sicut sanctus Moses ante Deum animal se irrationabile profiteretur: David pulicem se seipsum commemorat. Das lautet in vnser Sprach folgender massen: Warumb hat der Herr aller Geschöpff sich einem Würmlein vergleichen wollen? Wir können solches seiner Demuth zuschreiben / welches eine sonderbare Tugend ist der Heiligen / inmassen denn Moses sich als ein Vnvernünfftig Thier für Gottes Füße wirffte / auch David sich mehr-mahl einen Floch geneniet hat. Vber welcher Demuth auch S. Bernhardus sich verwundert / dz die Göttliche Majestät sich so genau zusammen gezogen / vnd so tieff gedemütiget habe / das er sei-

ne größte

Leich Predigt.

ne größte Herrligkeit mit Menschlicher Erde vnd Schlamm
 voreinbare habe. [Huic enim limo terreno vim vitalem
 miscuit, ut in arboribus, unde surgit venustas in folijs, in flo-
 ribus pulcritudo, sapor in fructibus & medicina. Nec hoc con-
 tentus, adjecit etiam vim sensibilem limo nostro, ut in peco-
 ribus, quæ non solum vitam habeant, sed & sentiant, quin-
 que pertitã sensificatione vigentes. Addidit adhuc honora-
 re limum nostrum, & ei vim rationalem immisit, ut in homi-
 nibus &c. Voluit quoque infirmiora nostra abundantiori
 gloriã sublimare, & contraxit se majestas, ut quod melius ha-
 beat, videlicet seipsum, limo nostro conjungeret, & in perso-
 nã unã sibi invicem unirentur Deus & limus, majestas & in-
 firmitas tanta, vilitas & sublimitas tanta &c.]

Zum Dritten/wird Er als ein armes Wärmlein
 abconterfeyt / das auß solchem Abriß erkennet werden sol/
 maxima utilitas, der große Nutzen/ so wir davon haben sol-
 len. Es gedencket Strabo vnd Plinius / das in Hispania
 ein Sträuchlein wächse / vnd Secren trage / die ein
 Wärmlein in sich halten / darauß schöne Königliche
 vnd Fürstliche Kleyder gerferbet werden : Auff wel-
 che der Naturkündigen Männer Zeügnis / sich auch
 Ambrosius de verme Iadico beziehen thut. Also ist das
 liebe Wärmlein Christus Jesus am Stam des Creuzes
 zerquetschet worden / das sein Purpurfarbenes Blut
 Stromweise von ihm geflossen / dadurch wir von allen vn-
 sern Sünden gereiniget worden / 1. Johan. 1. Dar-
 umb Er so herrlich seuffhet / im Psalm 21. Ich bin ein
 Wurm vnd kein Mensch / ein Spott der Leute
 vnd Verachtung des Volckes. Er hat vns aber hier-
 durch rechte schöne Purpurkleyder / köstlichen Schmuck /

3. In an-
 sehen sei-
 ner viel-
 feltigen
 Nutzbar-
 keit.

Strabo
 lib. 10.
 Plin. lib.
 21. c. 8.

Ambros.
 lib. 5.
 Hexaem.
 cap. 23.
 Aristot. 1. 5.
 hist. an cap.
 19.

E

vnd



Christliche

DN. Heer-
man.

vnd den Rock der Gerechtigkeit zubereitet. Wie ein
Christlicher Prediger vnd Theologus vnser Religion gar
schöne singet:

Mein Blut/ das ist der Purpur Schmuck/
Darinnen du hast Recht vnd fug/
Für deinen Gott zu treten/
Magst / als ein Priester/ schön geziert/
Für deine Sünde beten.
Der König tregt ein Purpur Kleyd/
Mein Purpursafft hat dir bereit
Die Königliche Krone/
Die du im Himmel tragen solt/
Mit Frewd für meinem Throne.

Aubr. l. 5
Hex c. 33.
Tom. 1.
fol. 61.

Maeth. 11.
v. 8.

Auff solchen Nus ziehet Ambrosius diesen Nahmen
des lieben Jesuleins/ das wir von ihm schöne weiche Klei-
der zu hoffen hetten [Ex ijs folijs mollia illa Seres depectunt
vellera, quæ ad usus sibi proprios divites, vendicarunt. Un-
de Dominus ait: Quid existis in desertum videre? hominem
mollibus vestimentis indutum? Ecce, qui mollibus vestim-
tur, in domibus regum sunt]

Aug. de sex
questioni-
bus contra
Paganos
ad Deo
gratias
quest. 6. in
Jona 4.

Also sehen wir demnach/ daß vns dieses ein sehr tröstli-
cher Ruhm ist/ das der HERR der Herrlichkeit / auch
ein armer Wurm worden ist / damit Er durch seinen Todt
vnd Blutvergiessen vnser Todesschmerz heilige vnd lin-
dere / auch eine ewige Gerechtigkeit zuwege bringe. Augu-
stinus ziehet dahin die Empfengnis Christi von einer
Jungfrawen: Vermis est Christus propter humilitatem carnis,
fortassis etiam propter virginis partū. Nā hoc plerumq; animal

de carne

Veich Predigt.

de carne, vel de quacunq; re terrenâ sine ullo concubitu nascitur. Matutinus est, quia diluculo surrexit, &c. Christus ist ein Wurm wegen der Niedrigkeit des Fleisches/ vielleicht auch wegen der Geburt von einer Jungfraw. Denn gemeinlich dieses Thierlein etwa im Fleisch/ oder von einem irrdischen Wesen/ ohne Zusammenfügung Mannes vnd Weibes/ geboren wird. Dieser Wurm ist frue erschienen/ Das ist/ Dieser Herr ist frue auß dem Grabe erstanden. Vnd zuvor sagt Augustinus am selben Ort: Vermis autem matutinus, quo rodente cucurbita exaruit, idem ipse rursus Christus occurrit, ex cujus ore Evangelio difamato, cuncta illa, quæ temporaliter apud Israëlitas velut umbratili prius significatione viguerunt, evacuata marcescunt, Der Wurm/von welchem der Kürbis gestochen/ist Christus/welcher das Laub-vnnd Schattenwerck / so bey den Israeliten schön gegrünet / durchstochen / daß er verwelet ist. Sonsten erklärets S. Augustinus anders/wenn er an den Evodium also schreibet: Quod autem adjeci in eadem Epistolâ: Si exemplum poscitur, non erit singulare: frustra tibi visus es, velut exempla invenisse de vermiculo, qui in pomo nascitur, & araneâ, quæ filum textrinae suæ, corpore velut integro, parit. Dicuntur enim aliqua argutè, eujusdam similitudinis gratiâ, aliâ remotius, aliâ congruenti, sed solus Christus natus est ex virgine. Zu Deutsch lauts also: Dz ich aber in den Brieffe hinzugeset/ So man ein Exempel begehrte/ so were es nicht ein sonderliches/ hastu vermeinet/ Es weren Exempel gefunden an dem Würmlein/welches im Apffel wechset / vnd an der Spinnen/welche den Faden ihres Gespinnstes auß ihrem Leibe spinnet/ vnverschret desselben. Aber vergebens. Denn es kan wohl etwas spitzfündig/ als ein Gleichniß/ fürgebracht

August.
Epist. 101.
ad Evodium,
& epist. 3.
fol. 10.
Tom. 2.
f. 450. 451.

E ij werden/



Christliche

werden / vnd zieleet eines nahe zum Zweck / das ander aber streicht weiter davon. Allein aber der HERR Christus / vnd Niemand anders ist von einer Jungfraw geboren.

Ambr. in
Psal. 21.
Petr. 3.

Ambrosius deutet den Nahmen des Wurms gleicher massen auff die wunderbare Empfengnis Christi / von einer Jungfraw. [Sed magis illud accipiendum puto, quoniam vermis nullâ extrinsecus admixtione alieni corporis, sed de solâ & purâ terrâ procreatur, ideô illum comparatum Domino: quoniam ipse Salvator de solâ & purâ Mariâ generatur.] Aber gnug von dem ersten Titul.

II.

II.
Christus
ist ein
Edles
Zweiglein.

Der Andere rühmliche vnd tröstliche Nahme Christi Jesu ist / das er genennet wird Surculus, ein Zweiglein / wie solches der ander Vers des abgelesenen Sprüchleins anzeiget:

Laß mich / O Christ / an deinem Leib
Ein grünes Zweiglein bleiben /
Mit deinem Geist HERR bey mir bleib /
Wenn sich mein Seel sol scheiden /
Wenn mir vergeht all mein Gesicht /
Vnd meines bleibens ist mehr nicht /
Allhier auff dieser Eiden.

Esa. 4. 2.
Esa. 11. 1.
Hes. 17. 22.
Esa. 53. 2.

Diesen Nahmen führet das liebe Jesulein gar offte / sonderlich bey dem Esaia vnd Heseiel / da er genennet wird ein zartes Keißlein / oder Zweiglein / ein Zweig auß dem Stamm Jesse / Virgultum, ein Keiß / daß entsprossen werde auß dem Stamm Jesse. Er scheinest auff für ihm / wie ein Keiß / vnd wie eine Wur-

tzel auß

Reich Predigt.

tzel auß durrem Erdreich. Es war der Stamm Da-
 vid sehr auff die neige kommen/ al o/ das auch Maria aus
 Königlichem Stamm geböhren/ Gut Edell/ aber Blut-
 arm/ mit einem Zimmermaime verlobet war/ daher sie
 auch den HERRN Christum des Zimmermans Sohn
 nenneten. Aber gleich wie ein Reiß auß durrem Erdreich
 herfür bricht/ vnd wie die dürre Ruthe oder Stab Na-
 rons in einer Nacht anfieng zu grünen/ zu blüen vnd
 Mandelnzutragen: Also verhielt Gott der HERR/
 Es solle auß dem durren Stamm Davids wiederum ein
 Reißlein außschlagen/ vnd süsse Weynacht Mandeln tra-
 gen/ darvon wir in Leben vnd Tode/ Krafft vnd Safft/
 Erquickung vnd Stärckung nehmen solten.

Von diesem Surculo vnd Reißlein/redet auch der
 Prophet Jerem. in 23. vnd 33. cap. Wenn er ihn Da-
 vids Gewächs nennet/ Germen Davidis. welches nicht
 von Zorobabel/ Sondern/ wie die Chaldeische Ver-
 sion es gibt/ vom HERRN Messia zu verstehen ist/ in-
 massen auch die heiligen Väter/ Hieronymus/ Theo-
 doreus/ Rabanus/ vnd die alten Hebreer außgelegt. Ahe-
 ner massen im 17. Cap. Ezechiel/ wird das liebe Jesulein
 einem schönen Zweiglein verglichen/ Denn so sprecht
 der HERR/ HERR: Ich wil auch von dem
 Wipffel des hohen Cedernbaums nehmen/ vnd
 oben von seinen Zweigen ein zartes Reiß bre-
 chen/ vñ wils auff einen hohen gehensften Berg
 pflantzen. Nemlich/ auff den hohen Berg Is-
 rael/ wil ichs pflantzen/ das es Zweige gewin-
 ne/ vnd Frucht bringe/ vnd ein herrlicher Ce-
 dernbaum werde/ Also/ das allerley Vogel vn-

Matt. 23.
 v. 55.
 Marc. 5. 3.
 4. Mos. 17.
 8.

Jerem. 13
 v. 5. 6. 33. 15.

Pag. lib. 5.
 cap. 11.
 f. 223.

Ezech. 17.
 v. 22. seq.

C uß ter ihm



Christliche

Lutheri
Kand-
glöflein.

ter ihm wohnen / vnd allerley Fliegendes vnter dem Schatten seiner Zweyge bleiben mögen. Das ist Christus der HERR / saget der Herr Lutherus am Kande / der ist vom hohen Cedernbaum / das ist / auß Gottes Volck / vnd vom Stam David.

Vnd Sanct Bernhardus in seiner Prosâ saget : Cedrus alta Libani conformatur hysopo valle nostrâ, der grosse Cedernbaum wird jeso dem niedrigen Ysop gleich vnd ehnlich. Die Cedernbäume haben in heiliger Schrift das Lob / das sie hoch vnd schön sein / wie David im Psal. 104. singet :

Auff den Bergen Libanon /
Stehn die Cedern wunder schon /
Edle Bäume groß vnd breit /
Also lieblich zubereit /c.

1. König.
4. v. 33.

Christus
ein Zweig
oder Reiß
1. Wegen
warhaff-
tiger
Pflan-
zung.
Ephes. 5.
v. 39.
Job. 31.

Ysop aber ist ein geringes vnd nidriges Kräutlein / daher von Salomo geschrieben stehet im 1. Buch der Könige 4. das er geredet habe von Bäumen / vom Ceder an zu Libanon bis an den Ysop / der auß der Wand wechset. Also ist in Christo Jesu auch die Göttliche Natur / vnd wird dennoch ein solch elendes Ysop Zweiglein. Es wird aber ein Reißlein genant / 1. Ob veram germinationem. Denn gleich wie das Zweiglein eben das ist / was der Baum ist. Also ist Christus auch ein recht Menschenkind vnd vnsers Fleisches / wie S. Paulus bezeiget / Ephes. 5. Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset / sondern er nennet es / vnd pfleget sein / gleich wie auch der DERR die Gemeine. Wir sind Glieder sei-

nes



Leich Predigt.

nes Leibes / von seinem Fleisch vnd von seinem Gebeine. Dessen haben sich die heiligen Väter jederzeit herzlich getrostet / Daher S. Bernhardus saget: Wie hette doch Gott seine heylsame Gnade herrlicher an Tag geben können / als dz er mein Fleisch an sich genossen? Mein Fleisch sag ich / nicht des Adams / wie er vor dem Sündenfall angetragen:

Bernh.
Serm. 1. iiii
Epi. f. 69.

[In quo enim magis commendare poterat benignitatem suam, quam suscipiendo carnem meam. Meam, inquam, non carnem Adam, qualem ille habuit ante culpam. Hæc Bernard. Quod explicandum ex illo Irenæi lib. 5. c. 13. Si quis secundum hoc alteram dicit Domini carnem à nostrâ carne, quoniam illa quidem non peccavit, nos autem peccatores, rectè dicis. Si autem alteram substantiam carnis Domino affingis, jam non constabit ille reconciliationis sermo]

Iren. lib. 5.
c. 13. p. 334.

Dessen tröstet sich auch Damascenus: Der ganze Herr hat mich ganz angenommen / Der ganze ist dem ganzen vereinbaret / daß er mir ganz sein Gnadenheyl erweise /

[ὅλον ὅλον ἀνέλαβέμε, ἢ ὅλον ὅλον ἠνώθη, ἵνα ὅλον τὴν σωτηρίαν χαρίσται.

Damasc.
lib. 3. Orth.
fid. c. 6.

Also ist demnach Christus vnser Bruder / vnser Fleisch vnd Blut // Muß nun gleich vnser Leib dahin fallen so werden wir doch nicht ewig im Tode bleiben / sondern was hier geseet wird in Schwachheit vnd Vnehre / daß wird dort aufferstehen in Krafft vnd Herrligkeit / 1. Cor. 15.

2. Wegen vnser einpropfung.

Darnach / so weiset vnser dieser Ehren Nahme / das Christus ein Reisz vnd Zweyglein genennet wird / 2. Ob nostram insitionem, Dieweil wir in Ihm gepfropffet sein. Ein Reyslein muß eingefeset werden in den Baum / wo es soll Früchte bringen / Es muß ein-

getragen



Christliche

Rom. II.

v. 17.

Col. 2. II.

Ps. 52. 9.

3. Wegen
Frucht-
bringung.

Es. II. I.

Es. 26. 19.

Iob. 31. 28

Maximus

Taurinus

Serm. 3. de

Solennita-

te in festo

Pasche.

getragen vnd wohl verwahret werden. Also müssen wir auch eingepropffet werden / als wilde Delbäume / in den Baum des Lebens Christum Jesum / Rom. II. wo wir anders sollen gute Früchte bringen. Wir müssen auch beschnitten werden / durch die H. Tauffe / Doist der heilige Geist der Gärtner / verbindet vns / wartet vnser / das wir nicht vnfruchtbare Bäume bleiben / vnd hernach als vntächtae Hölzer abgehawen / vnd in das Feuer geworffen werden: sondern das wir grünen vnd blüen / wie ein schöner Delbaum / vnd Früchte bringen zu rechter Zeit / Psal. 52. Es wird das liebe Jesulein ein Zweig genennet / 3. Ob fructuum productionem, wegen der herrlichen Früchte / so es tragen soll. Denn es wird auff ihm ruhen der Geist des Rathes / der Weißheit vnd Erkantniß Gottes / etc. Daher Esaias im 26. Cap. saget: Wachet auff vnd rühmet / die ihr liegt vnter der Erden / denn dein Thaw ist ein Thaw des grünen Feldes / aber das Land der Todten wirstu stürzen. Da hören wir / weil wir eingepropffet sein in den Baum des Lebens / vnd ein Glauben ihn genossen / so können vnd sollen wir nicht im Tode bleiben / sondern der Sohn GOTTES hat vns also in seine Hände gefasset / daß vns niemand auß derselben reißen soll / Joh. 10. Denn wir sind schon in ihn eingepflancket / vnd wachsen als Reben an den Weinstock Daher ein Alter Lehrer Maximus Taurinus saget: Der Mensch / ob er gleich ein Sünder ist / soll er doch an Gemeinschaft dieser Gnade nicht zweiffeln. Denn ob ihn gleich die Sünde davon abtreibē / ziehet ihm doch dz einerley Wesen zu sich. So vns unsere Mißhandlungen davon außschliessen / so verbindet vns doch die Gemein-

schafft

Leich Predigt.

schafft der Natur. Denn wegen der Güte seiner Gottheit/ ist vns der Erlöser Liebe schuldig. Wie vnsrer Gott ist / also ist auch vnsrer Geblüt in ihm. Demnach/ so wird mir die Gottheit Gnade erzeigen / vnd die nahe Anverwandnuß wird Freundschaft mit sich bringen. Der HERR ist ja nicht so ungütig/ das Er des Menschen vergesse/ vñ nicht gedencke dessen/ den Er antrage/ das/ was Er meinet wegen an sich genommen/ solches wegen/ was Er an sich genommen / mich nicht suche vnd zu sich nehme. Denn so unfreundlich ist der HERR nicht/ das Er sein Fleisch nicht lieb habe/ seine Gliedmassen/ sein eignes Herze. Wir haben einen Vorzug/ vnsers Geblütes wegen. Denn vnsrer Fleisch in Christo liebet vns.

[Quamvis peccator, de hac tamen Communionem gratiæ non diffidet, quia etsi peccata nos prohibent, substantia nos requirit, & si delicta propria nos excludunt, naturæ communitio non repellit. Nam propter bonitatem divinitatis peculiarem nobis Salvator debet affectum, scilicet, quia sicut Deus noster ipse est, ita & sanguis noster in eo est. Misericordiam igitur mihi præstare debet divinitas, necessitudinem exhibere debet affinitas. Neque enim tam immitis est Dominus, ut obliviscatur hominis, & non meminerit illius, quem ipse gestat, ut quem causam mei suscepit, non eius causam, quem suscepit, me requirat, Non, inquam, tam immitis est Dominus, ut non diligat carnem suam, membra, sua, viscera sua. Habemus Prærogativam sanguinis nostri. In Christo enim caro nostra nos diligit]

In solcher Freudigkeit schreibet auch Bernhardus: Er hat mich (mich) angenommen / in dem Leibe der Jung-

D

frauen:

Bernh.
serm. 3. de
Natali
Domini.

Christliche

frawen: Accipit ME in utero Virginis, & sic tandem assumit me, & de profundis ad suarum.

Das ist also der ander Ehren Nahme / welchen das Jesulein in abgelesenem Gesange führet / das es uns als ein Keislein wird für gestellet wird.

III.

III.
Christus
ist ein
Herr des
Lebens vñ
Todes.

Der Dritte Weynacht Titul dieses Herrn
kleins / dessen wir uns im Tode erfreuen können / ist
dieser / das Er ein trewer Gott / ein Gott des Lebens /
vnd DLRK des Todes / gerühmet wird. Denn
also lautet der abgelesene Gesang ferner:

So laß mich nicht in dieser Noth /
Umbkommen noch verzagen /
Spring mir zu hülf du trewer Gott /
Mein Angst hülf mir auch tragen /
Denck das ich bin am Leibe dein /
Ein Glied ein grünes zweygelein /
Im Fried laß mich hinfahren.

Joh. 20.
v. 28.

U des Majestätischen Göttlichen Nahmens / daß Er
unser Herr vnd Gott benahmet wird ! Welcher massen
wir auch singen:

Fragstu wer Er ist /
Er heist Jesus Christ /
Der DLRK Zebaoth /
Vnd ist kein ander Gott /
Das Feld muß Er behalten.

I. Joh. 5.
v. 21.

I. Ein tre-
wer Gott.

Jesus Christus ist der wahrhaftige Gott / vnd das
ewige Leben. Er ist. Deus fidelissimus, ein trewer Gott.

Rom

Reich Predigt.

Kom mir zu hülf/du trewer Gott.

Denn GOTT ist getrew / vnd leffet vns nicht vber vermögen versucht werden / sondern schaffet/das die Versuchung so ein Ende gewinne / das wirs können ertragen / 1. Cor. 10. Er ist trew / Was Er zusaget / helt er gewiß / den der Held in Israel leuget nicht / saget Samuel / 1. Sam. 15. S. Paulus saget / Hebr. 6. das der Eyd ein Ende mache alles Waders. Diweildenn Gott einen thewren Eyd geschworen / im 18. vnd 33. Ezech. Er wolle nicht den Todt des Sünders / sondern / daß er sich bekehre vnd lebe; So wird er auch solches fest vnd gewislich halten. Vnd darauß siehet Er auch im 31. Jerem. Ist nicht Ephraim mein thewrer Sohn / vnd mein trawtes Kind / Denn Ich dencke noch wol daran / was Ich zu ihm geredet habe. Darumb bricht Mir mein Hertz gegen ihm / das Ich mich seiner erbarmen muß. Solche Warheit vnd Trewe rühmet Maria in ihrem Magnificat / Luc. 1. Wie er geredet hat vnsern Vätern / Abraham vnd seinen Saamen ewiglich.

Er wird beschrieben vnd gerühmet / 2. Ut Dominus potentissimus, als ein Allmächtiger Herr.

Mein Angst hülf mir ja tragen.

Denn gleich wie Aeste von den Bäumen nicht alleine Safft schöpfen / sondern auch ihre Stärke nehmen / denn der Baum erlebt die Aeste: Also treget der Sohn Gottes seine Gläubigen / die in ihn gepflanzet / durch seine Stärke. Sie tragen in ihm Früchte zu rechter Zeit / vnd

D i

ihre

1. Ein getrewer Herr.

1. Cor. 10.
13.1. Sam. 15.
v. 29.Heb. 6. v.
16.Hes. 18. v.
32. 33. v. II.

1er. 31. v. 20

Luc. 1. v. 55.

2. Ein Allmächtiger Herr.

Psal. 1. 3.

Christliche

Es. 46.
v. 4.
Matth. 12.
v. 42.

Aurelius
Victor de
viris illu-
stris. c. 79.

ihre Blätter verwelcken nicht. Er hebet vnd träget sie/wie Er verheissen hat im 46. Esai. Ich wil euch heben vnd tragen bisß ins Alter/ vnd bisß ihr graw werdet/ Ich wil es thun/ Ich wil heben vnd tragen/ vnd erretten. Von diesem Herrlein sagen wir billich: Hier ist mehr als Salomon/ mehr als Ahasverus/ mehr als Alexander Magnus/ vnd alle Potentaten des Erdbodens. Kayser Augustus beherschte fast die ganze Welt/ Also/ das auch die Indianer/ vnd andere weit abgelegene Völker/ ihm Geschenck vnd Verehrung schicketen. Aber was ist alle diese Macht gegen Christo zu rechnen? dem alle Gewalt gegeben ist/ im Himmel vnd auff Erden; Gegen dem HERRN aller Herren/ vnd König aller Könige?

[Reliquam orbis partem per legatos domuit. Hinc Parthi signa, quæ Crasso sustulerant, ultrò reddiderunt: Indi, Scythæ, Sarmatæ, Daci, quos nō domuerunt, dona miserunt, Jani gemini portas bis ante se clausas, primo sub Numâ, iterum post primum Punicum bellum, suâ manu clausit. Dictator in perpetuum factus, à Senatu ob res gestas Divus Augustus est appellatus.]

Endlich wird dieser Majestätische HERR vnd GOTT beschrieben / als Dominus beatus, als ein Reichher Gott / voller Gnad vnd Seligkeit.

In Fried laß mich hinfahren.

Das ist wohl zu wundern / daß ihm ein Mensch den Todt anwünschen/ oder darnach seuffsen kan / welcher doch der Natur ganz zu wider/ die weil wir zum Leben/ zum Liecht/ zur Frewde erschaffen. Dennoch thuts allhier eine

gläubige

3. Ein
reicher
seliger
Gott.

Leich Predigt.

gläubige Seele/wie auch dort Simeon. Denn wir wissen/
der Tod sey nicht ein Untergang/sondern ein Fort-
gang vnd Dinfahrt ins ewige Leben / das vns viel
besser ist /bey Christo/ als auff der Wallfahrt dieses
Elendes. Mit Fried vnd Frewd ich fahr dahin/
nach Gottes Willen/Getrost ist mir mein Hertz
vnd Sinn/rc. So fahr ich hin zu Jesu Christ/rc.

LUC. 2. v. 29.

Zum Andern/ists wunderbarlich/ das allhier stehet : Im
Friede / Im Friede laß mich hinfahren : Wie auch
Simeon in seinem Schwanen Gesange singet. Nun
aber war zu Simeons Zeiten /hin vnd her viel Kriegh-
volck / vnd grosser Unsicherheit. Also verhieß Gott
der H E R R dem Könige Josia / Er solte mit Frie-
den in sein Grab / zu seinen Vätern/ gesamlet werden.
Er starb aber im Kriege verwund. Heiß denn das im Frie-
den sterben ? Aber es wird hier nicht nach Zeitlichen Frie-
de gefragt/ der umb vnd neben vns sey/ sondern nach dem
Frieden über vns/ nach dem Friede Gottes/welcher höher
ist/denn alle Vernunft; nach dem Friede/den Christus
gibt; nach dem Friede/so da folget/ wenn wir sind gerecht-
fertigt durch den Glauben; nach dem Frieden vnd der
Frewde im heiligen Geist / welche das Reich Gottes ist/
da das Volck Gottes in Häusern des Friedens wohnen
wird / in sichern Wohnungen / vnd in stolker Ruhe. Es
war doch Simeon im Friede/dieweil er auff seinen Hey-
land den H E R R Messiam starb / vnd weil ihn seine
Sünden nicht drückten / das ihm Angst vnd bange ge-
wesen war wie Hiskias klagete/ Sondern er hatte Friede
vnd were/Frewde im Herzen. Also ist vns nochmals ein

2. Könlg
22. v. 20.

Phil. 4. 7.

Job. 14. 27.

Rom. 5. 6.

Rom. 14. 17
Esi 2. 18

D iij

Trost/



Christliche

Es. 27. 4.
Leo. M.
Serm. 6.
Nar. c. 5.
V. Auvet.
Victor de
vira illu-
stribus
c. 79.

Matt. 2. 16.

Trost/ wenn wir ja den Zeitlichen vnd Leiblichen Friede nicht sollen erleben / so haben wir doch den rechten Frieden in vnserm Herzen/ das wir wissen/ Gott zürne nicht mit vns. Natalis Christi, natalis pacis est, faget Lego Magnus. Der Geburts Tag Christi / ist der Geburts Tag des Friedens. Zur Zeit der Geburt Christi / war zimlicher Friede/ es lag voll Kriegsvolck das Jüdische Land. Vnd ob gleich Augustus Friede gestiftet/ daher auch ein besonderer Tempel zu Rom zugeschlossen ward : wehrete doch dieser Friede nicht lange. Nach kurzer Zeit worden so viel Tausent vnschuldige Knäblein erwürget / von Herode/ Matth. 2. Darumb so ist dieses nicht vom Zeitlichen / sondern vom Geistlichen vnd ewigen Friede zu verstehen.

Es ist Endlich auch wunderbar / daß eine gläubige Seele sagen kan: Im Friede laß mich (mich) hinfahren. Nemlich/ daß ein Mensch solches in individuo auff sich ziehen kan. Als/ Herzlich thut mich (mich) verlangen/ nach einem seligen End/ze. Mit Fried vnd Frewd ich (ich) fahr dahin/ze. So fahr ich (ich) hin zu Jesu Christ/ Mein Arm thue ich außstrecken/ze. Das sollen wir wider die Papisten wohl mercken / die nicht zulassen/ daß ein Mensch könne gewiß sein / daß er in der Gnade Gottes sey. Auch wider die Calvinisten / die da leugnen/ das Christus für alle gestorben. Wir können alles auff vns ziehen/ was Christus erworben durch seinen Todt vnd Leyden. Vnd ein jeder insonderheit auff sich/ daß er sage: Christus hat mich (mich) geliebet/ vnd sich selbst für mich / (für mich) dargegeben / wie S. Paulus solches wol zu Practicieren wuste / Galat. 2. Denn darumb ist das heilige

Enl. 2.
v. 20.

Predig=

Reich Predigt.

Predigt Ampt von G. Dte eingesehet / daß darinnen ein jeder von seinen Sünden soll Absolviret werden / vnd hören die tröstliche Stimme? Confide fili (confide filia) Bis getrost mein Sohn (meine Tochter) deine Sünden sind Dir vergeben. Wer wolte nun an solcher Macht den Aposteln vnd Dienern des H E R R N zweifeln / vnd die Absolution für nichtig halten?

Schließlich ist zu mercken / wie Simeon / vnd' eine gläubige Seele / in diesem schönen Gesange / den Todt lieblich nennet? Nämlich / Eine Heimfahrt im Friede.

Im Friede laß mich hinfahren.

Das wuste wol der heilige Märtyrer Stephanus / darumb seuffzet er: H E R R J E S U / nimb meinen Geist auff. Das hat auch S. Paulus wol verstanden / daher wünschet er so herzlich im 1. Philip. Ich habe lust abzuscheyden / vnd bey Christo zu sein / Denn Christus ist mein Leben / vnd Sterben ist mein Gewinn. Sie hatten wohl studieret / daß es ihnen dort würde besser ergehen / als hier in dieser Welt / darumb sie darauff so inniglich sich gefreuet / vnd nach dem himlischen Bewdensahl geseuffzet / Nämlich / das sie außgespannet / vnd zu ihrem Erlöser / Christo Jesu / eingebracht werden möchten.

Solches zu erlangen / gibe Bernhardus diesen Raht / welcher aber nach ähnlichkeit des Glaubens muß verstanden werden. Nämlich / Er erinnert / Wer im Friede wolle heimfahren / solle sich als einen andächtigen Simeoniten bezeigen / vnd die Gerichte G. Dtes anhören / wie schrecklich es sey / in die Hände des H E R R N fallen. Er solle ein

Bürger

Mat. 9. 2.

Gesch.
76. 0.

Phil. 40.
v. 23.
v. 21.

Ebr. 10.
v. 31.

Christliche

Bernb.
sententiā
in die Purif.
fol. 1289.

Bürger zu Jerusalem sein / der seinen Wandel im Him-
mel habe. Er sol das Lob eines Gerechten haben / daß er
durch ein böse Leben nicht verderbe. Gottfürchtig sol er
sich bezeigen / daz er / seiner eignen Gerechtigkeit wegen / sich
nicht vermesse. Er warte auff Christum / welcher der Trost
ist der Gläubigen. Er fodere den Groschen nit für Abends.
Er komme in den Tempel. Er gehe nach den Exempeln
der H. Kinder / vnd nehme das wort Gottes in seine Hän-
de / das ist / Erfülle solehes mit der That. Er fasse das
Weynacht Kindlein mit den Armen des Glaubens / der
Hoffnung / vñ der Liebe. Also wird er sich des Herrn Chri-
sti frewen / nach dem er seiner theilhaftig worden ist. Er
trage ohn vnterlaß verlangen / der Welt abzusterben / vnd
Gott dem HERRN zu leben. Also wird er endlich im Frie-
de fahren / daß er den Todt nicht sehe / in Christo / welcher
den Todt zerstöret / vnd das Leben widerbracht oder erfun-
den hat.

Solcher schönen Christ Lehren / vnd Weynacht Trost /
haben wir nun diese heilige Zeit über zu fassen / damit wir
wider des Todes Stachel / vnd gelbe Zeene / mögen ver-
wahret sein.

Augustin.
serm. 6. in
Festo Na-
tiy. fo. 243.

Wir beschliessen mit den frewdigen worten Augustini:
Wolan / Es muß nun alles Bekümmernis auffhören /
denn Christus unsere Sicherheit ist kommen: Es müsse
sich alle Schwachheit verlieren / denn der Helfer vnd
Heyland ist erschienen: Es müsse Krieg vnd Streit ein
Ende nehmen / denn der ware Friede ist vom Himmel kom-
men. Es verschwinde nun alle Bitterkeit / denn Heute
regnets lauter Süßigkeit vom Himmel, Der Todt

müsse

Reich Predigt.

müsse nun fliehen / denn das Leben ist vns vom
Himmel geschencket /rc.

[Cesset omnis sollicitudo, Christus nobis vera securi-
tas advenit. Cesset omnis infirmitas, hodie Salvator
apparuit. Cessent Bella, desinant lites, hodie Pax ve-
ra de cælo descendit. Cesset omnis amaritudo, hodie
per totum mundum melliflui facti sunt cæli. Fu-
giat MORS, quia VITA nobis hodie de cælo est
data.]

Demnach erheben wir billich unsere Andacht / Dan-
cken Gott / vnd sagen von unserm Lieben Weynacht-
Herrlein :

Er wechselt mit vns wunderbarlich /
Fleisch vnd Blut nimbt Er an /
Vnd gibt vns auß seins Vaters Reich /
Die klare Gottheit dran.
Er wird ein Knecht vnd ich ein Herr /
Das mag ein wechsel sein /
Wie köndt es doch sein freundlicher
Das liebe Jesulein / etc.

Folget.

Entwurff des Lebenslauffs / unser Ses-
ligen Mitschwester.

E

In solchem

Christliche

V In solchem Seligen Wey-
nacht Trost/hat nun ihr Leben be-
schlossen / die WohlErbare / Viel
Tugend vnd Ehrenreiche / Frau
Anna Catharina Pelschöserin / des WolEhr-
würdigen/Vorachtbarn vnd Hochgelarten H.
JOHANNIS SCHARFFII, der heiligi-
gen Schrift Licentiati vnd Professoris Ex-
traordinarij, &c. Herzvieligeliebte HausEhr/
von welcher Ankunfft/Wandel vnd Seligen
Hinnefahrt / wir etwas zu vermelden haben.
Sie ist zu dieser Welt geboren worden / in der
Churfürstl. residentz Stadt Dresden / Anno
1606. d. 10. Augusti. Ihr Herr Vater ist ge-
wesen der Weyland Edle vnd Ehrenveste/
Herr Veit Pelschöser / des hochlöblichen Erz-
Herzogl. Hauses Desterreichs Vornehmer
Diener/vnd Agente, &c. Welcher ihr Herr
Vater dem hochlöblichen Erzherzogl. Hau-
se Desterreich / insonderheit dem Durchleuch-
tigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
Herrn Carol, Erzherzogen zu Desterreich/
&c. Vnd nachmahls den gewesenen Lands-
fürstlichen Gubernatoren, Erzherzogen Er-

nesto

Reich Predigt.

nesto, Erzhertzogen Maximiliano, wie auch
weiter dem Regierenden Herrn/Erzhertzogen
Ferdinando, zu Oesterreich/2c. Vnd endlich der
Römischen Kaiserlichen Majestät / dem Glor-
würdigsten Kaiser Rudolpho dem Andern/2c.
In Vornehmen verrichtungen / Legatio-
nen, vnd verschickungen/ auch absonderlich/
Anno 1583. bey dem Türckischen Kaiser zu
Constantinopel, derogestalt trewe vnterthä-
nigste/ löbliche Dienste/in die 37. Jahr/ geleis-
tet / das Wohlgedachter Herr Pelshöfer
nicht alleine mit sonderbaren grossen Freyhei-
ten begnadet worden/sondern ihme auch / vnd
seinen Kindern/ alle Adelicke Privilegia aller-
gnedigst sind conferiret, bestetiget / vermehret
vnd verbessert worden. Als An. 1600. In der
Steyer/Kärndten vnd Krain/die Verfolgung
der Aupurgischen Confession verwandtē/sich
angefangen/ vnd man die wahre rechtgleubi-
ge Christen daselbst nicht länger dulden wol-
ten/ist zwar Herrn Pelshöfern/samt den Sei-
nigen/auf sonderbahrer grosser Gnade/bey sei-
nem Exercitio religionis zu bleiben vergönnet
worden/ Er hat aber wegen seiner Kinder vnd
Nachkommen nicht bleiben wollen / sondern

Christliche

freywillig sein Vaterland/ Haus/ Hoff/ vnd
Güter verlassen/ vnd sich Anno 1601. in die
Churfürstl. Residentz Dresden begeben/ vnd
daselbst seinen Lebenslauff/ in beständigen
Christlichen glauben/ löblich vollendet / vnd
Seliglich beschlossen.

Ihre Mutter ist gewesen / die Weyland
Edle / vnd VielEhrentugendreiche Frau Sa-
bina / des Weyland Edlen vnd Ehrenvesten
Herrn Georg Grebmingers / Vornehmen Pa-
tricij / vnd des Raths zu Grätz / vnd der auch
Edlen / vud Ehrentugendreichen Frauen Ca-
tharinen / einer Gebornen Rauchenbergerin
von Hauselden / Eheleibliche Tochter. Von die-
sen ihren Gottseligen Eltern ist Sie alsbald
folgendes Tages zur heiligen Tauffe besor-
dert / vnd nachmahls von der Frau Mutter /
weil ihr Herr Vater bald im dritten Jahr ih-
res Alters / diese Welt gesegnet hat / zu aller
Zucht vnd Erbarkeit auffgezogen / zu allen
Jungfräwlichen Sitten / Künstlichen Arbeit-
ten / vnd Tugenden / sonderlich aber zur Got-
tesfurcht mit fleiß gewehnet / auch in schrei-
ben / vnd lesen / wol vnterwiesen worden / wie
sie dann neben ihrer Frau Mutter / als einer

from-

Leich Predigt.

frommen/ Erbarn vnd Gottfürchtigen Witt-
ben/ ihr meistes leben von Kindheit auff/ in aller
Einsamkeit/ gleichsam in einem Closter/ mit Les-
sen/ Singen/ Beten/ vnd Kirchengehen/ zuge-
bracht / Inmassen sie nicht allein viel herrliche
Sprüche / vnd Geistliche Gesänge gelernet /
vñ in fertigem gedächtnuß gehabt / die Predig-
ten Vnnachlässig mit grosser andacht angehö-
horet / vnd zu Hause die Bibel fleissig vnd
offtmahl gantz durch gelesen / sondern auch
die dispositiones vnd Inhalt der Predigten/
aus guten Behaltnuß auffgezeichnet / Ja alle
vornehmste Glaubens Articul/ mit ihrer eig-
nen Hand zusammen geschrieben / in ge-
wisse Fragstücke verfasst / vnd auß Gottes
Wort beantwortet. Darumb Sie auch in der
ganken Stadt Dresden / von männiglichen/
wegen ihrer Gottesfurcht / Erbaren / züchti-
gen leben/ löblichen Qualiteten/ Sitten/ Tu-
genden/ vnd wolverhaltens/ sehr höchlich ist ge-
liebet / geehret vnd gerühmet worden.

Anno 1634. Ist Sie ehelich versprochen
vnd verlobet worden / dem Wohl Ehrwürdi-
gen/ Borachtbarn / vnd Hochgelarten Herrn
Johanni Scharfio, der H. Schrift Licentia-

Chriftliche

to, vnd Profefiori Extraordinario, Wie auch der Philofophiæ Ordinario allhier / vnd im folgenden 1635. Jahre / den 1. Tag Septembris, durch ordentliche Priefterliche Copulation / zu einen trewen Ehegatten eingefegnet / vnd beygeleget worden. In welchem Eheftande Sie ihren Eheherrn folche groffe ftandthaffte Liebe / Trewe / Ehr vnd Beyftand geleiftet / das Er es nicht gnugsamb rühmen kan / darumb er auch wegen diefes vnerhofften Hertzbrechenden Kiffes defto mehr betrübet ift. Neben diefem hat Sie mit ihreu Herrn drey feine liebe Kinder durch Gottes fonderlichen Segen gezeuget / als Erftlich ein Söhnlein / Johannem Vitum / im Jahr 1636. den 23. Julij / welches aber der getrewe Gott bald im folgenden Jahr 1637. den 14. Septembr. feines Alters 1. Jahr / 8. Wochen / von diefer Welt wieder abgefodert. Darnach Annam Sabinam / im Jahr 1637. den 28. Julij / vnd drittens / noch ein Söhnlein Johannem Fridericum / im Jahr 1639. den 20. Aprilis / welche letzte beyde zwar noch am leben / aber den Schmerzhlichen Todt ihrer Frau Mutter / wegen ihrer Kindheit / noch nicht empfinden können. Was fonft allhier in diefer

Stadt

Leich Predigt.

Stadt ihr Leben/ Wandel vñ Christenthumb
anlanget/ wird Männiglich Sattsam bekand
sein/ wie Sie sich allezeit Gottsfürchtig/ from/
Erbar/ Treuherzig / vnd gutthätig erzeiget.
Sie ist in warheit eine rechte Exemplarische
Christinne gewesen/ Andächtig vnd Enferig
im Gebeth/ embsig im Gottesdienste / fleissig
vnd sorgfältig in der Haushaltung/ Ernsthaftig
im Worten/ Erbar vnd aufrichtig im gan-
zen Leben. Es ist aber bey ihr auch wahr wor-
den/ daß Gott der HERR die züchtige/ die
Er lieb habe.

Neben andern Haüßereutz ist Sie oftmah-
len mit grosser Kranckheit heimgesucht wor-
den/ vnd darinnen wieder mancherley Anfech-
tung/ als ein Heroische Christin/ hefftig kempf-
fen vnd streiten müssen. Insonderheit vor we-
nig woche/ hat sich die Schwachheit widerumb
mercken lassen / auch den 15. Decembr. dieses
Jahrs / ist Sie gar Lagerhaftig worden / da
Sie die jetzige grassirende Staupe/ an schwe-
ren Hauptflüssen / mit Seitenstechen / Brust-
beschwerung / Hitze/ Mattigkeit/ vnd andern
zufallen/ deromassen angegriffen/ das Sie dar-
aus den Todt ihr selbst insändig Prophe-

cenet

Chriftliche

ceyhet. Warumb sie dann vor allen dingen sich
vmb ihre Seele vnd Seligkeit / ganz Eysferig
bekümmert / vnd ihren Herrn Beicht Vater / M.
Augustinum Fleischhawern / holen lassen / Sie
aus Gottes Wort zutrösten. Welchen sie auch /
den 18. Dec. am Frentage früe / ihre Stän-
de mit grossem Eysfer gebeichtet / vnd darauff
das Hochwürdige Sacrament des Leibes
vnd Blutes Jesu Christi / mit sonderbahrer
frewdiger Begierde / empfangen / vnd Gott
dem Herrn darob vor seine heilsame Speise
frolockend / gedancket.

Wiewohl es nun in wehrender Kranckheit
an fleißiger Wartung / starkem vnd kostbah-
ren Arzneyen / nicht gemangelt / vnd Herr D.
Banker in seiner Cur grossen fleiß angewen-
det / so ist doch die Natur so schwach / vnd die
verstopffung des Leibes so groß gewesen / das
alles nichts helfen wollen. Insonderheit ist da-
ben sorglich gefallen / das Sie gravida oder
Schwanger gewesen / darumb man nicht ab-
allerhand Medicamenta kühalichē gebrauchen
dürffen. Endlich ist es dahin kommen / das
die Frucht im Leibe hat sterben müssen / vnd
am Sonntag Abend von der Krancken Mutter

ab

Leich Predigt.

abgetrieben worden / welches ihr vierdes Kind
in einer scheinbahren gestalt eines Formirten
Söhnleins / sie mit sich in ihren Armen in ihr
Kuhelkammerlein nimmet. Nach diesem ab-
ortu hat sich es zwar mit der lieben Frauen
etwas zur besserung angelassen / weil man die
Symptomata, welche sonst bey Sechswöch-
nerinnen sich zu befinden pflegen / nicht sonder-
lich gemercket hat / Aber den andern Morgen/
Montags / hat sich die Kranckheit vnd das
Seitensstechen wiederumb von newen erre-
get / vnd ist die Mattigkeit so groß worden / das
Sie nicht mehr wohl auffhusten / vnd den
Schleim von der Brust außwerffen können.
Gegen Abend desselben Montags / hat sie a-
bermahl ihren Herrn Seelsorger holen lassen /
der Sie / wie zuvor oftmahls geschehe / mit vie-
len Trostreichen Sprüchen vnd Gebetlein ge-
tröstet. Darauff Sie sich zu ruhen niedergele-
get / vnd als nachmahlen ihr Hochbetrübtter
Herr Eheman / Sie weiter aus Gottes wort
getröstet / endlichen auch den Spruch vorgebe-
ten: Herr in deine Hände befehle ich meinen
Geist / den du Erlöset hast / hat Sie darauff ge-
saget: Es were gnug / Sie wolte darauff ru-

§

hen

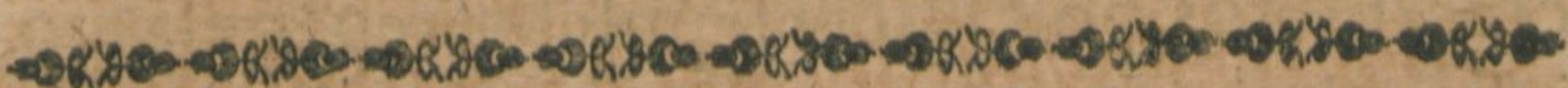
Christliche Leich Predigt.

hen / ist auch in solcher Stille / ganz sanfft vnd
Selig eingeschlaffen / am 21. Decembr. des
Nachts vmb 12. Uhr / ihres Alters 34. Jahr /
4. Monat / 1. Woche vnd 5. Tage.

Der **HEILIG** Jesus erwecke Sie zum ewigen
Leben / welcher hier Sie also aneredet: Ob du
gleich bist ein Sündenwurm / den Satanas mit
grün vnd sturm / in sein Mordreich wil treiben /
da Wurm vnd Motten ohne zahl / dein Bette sol-
ten bleiben. So bin Ich worden dir zu gut / Ein
Wurmlein das mit seinen Blut / Den Hertzens-
Wurm getödtet / das er dich nicht mehr nagen
darff / weil dich mein Blut durchröthet. Wann
dir der Todt am letzten End / Dein abgemattetes
Hertz anrent / das du für Angst dich wendest /
gleich einem Wurmlein hin vnd her / biß du das
Leben endest : So nimb mich armes Würme-
lein / zu dir in deines Hertzen Schrein / Merck
auff wie ich gerungen / auffn Erden ligend in der
Angst / vnd deinen Todt verschlungen. Wird
gleich dein Leib der Würme Speiß / Wil Ich
ihn doch mit Ehr vnd Preiß / an jenem Tag er-
wecken / Das er auff meinen EhrenSahl / das
FrewdenMahl wird schmecken. Mit Purpur-
Kleydern wil Ich ihn / nach deines Hertzen
Wunsch anziehen / die ich dir hab erworben /
Als Ich in mein Scharlach roth / für dich am
Creutz gestorben / etc. Gott tröste den hochbe-
trübten Herrn Wittwer vnd Kinderlein / etc.

Ihm sey Lob in Ewigkeit / Amen.

RECTOR



RECTOR
ACADEMIÆ WITTEBER-
GENSIS,

JACOBUS
MARTINI SS. THEOL. D.
& Professor Primarius, Academiæ Senior,
Templi Cathedralis Præpositus, & Consistorij
Ecclesiastici Assessor,

CIVIBUS ACADEMICIS S. D.



Ullum efficacius solatium contra
terrorem mortis est, quàm nobis
natus Servator, & quod de vitâ
quem decedentes ponimus spiri-
tum, ipse in eam ingressurus sumsit. Neque
enim mori potuisset, ni circumdedisset sibi
corpus: & illud cum fecit, id peperit nobis, ut
cum hanc fragilem ac caducam, & tot pericu-
lis casibusque semper expositam vitam finivi-
mus, mox immortalem aliam ac beatissimam
auspicaremur. Enim verò sicut ille post vi-

Etos inferos, post fracta sepulchri repagula suo
 ipsius excitatus numine in vitam rediit, patris
 que æterni adivit regnum ac crevit, ita & nos
 obita morte ejusque virtute superatâ, de tu-
 mulis atque cineribus nostris emicabimus in
 eadem, quibus pollet, jura transituri. Nam
 ex quo nos semel sibi adoptavit fratres, com-
 munia nobiscum fecit omnia, quæ ipse habet,
 & pater transcripsit. Quotusquisque formi-
 dabit mortem, qui ista penitus induerit animo?
 Et tanto abest, utin Clarissimæ fæminæ
ANNÆ CATHARINÆ SCHARFIÆ fu-
 nere, quod nunc indicimus, & exequendum
 postea est, recogitando talia, funestemus no-
 bis hæc festa solenniaque, quæ in præsentia agi-
 mus, gaudia, minuamusque quodammodo;
 ut incendamus potius & ampliora augustio-
 raque efficiamus. Quæ enim major lætandi
 nobis & triumphandi causa hodie venire pot-
 est, quàm quod nato Servatore optimo semel,
 nemo amplius mori potest? Atque profec-
 to haud alio fine ipse voluit nasci. Propria
 igitur hujus diei hæc meditatio est: quæ ipsi
 præterea afflictissimo Viduo magno solatio
 erit. Nam æquiore animo desiderabit, quam

certus

certus est, per natum Christum, non tam extin-
ctam, cum moreretur; quam innovatam. Na-
ta ea est Dresdæ, quò parentes ex Styria, cum
interdictum eâ Orthodoxis, demigraverant,
d. X. Augusti, anno clō lō CVI. Patrem habu-
it Nobilem atque Amplissimum Virum Dn,
VITUM PELSHOFERUM Serenissimo-
rum Archiducum Austriae Domesticum &
Procuratorem: matrem, SABINAM, Viri
Nobilis ac Prudentissimi GEORGII
GREBMINGERI Patricij & Sena-
toris Grazensis, ex CATHARINA RAU-
CHENBERGERIA ab HAUENFELD
filiam. Patrem nondum trimula amisit. Ita-
que sub matris tutela ac cura educata fuit, cò
felicius, quò plus exempli ac singularis virtu-
tis in ea erat. Tunc enim quam efficacissimè
præcipitur, cum quæ præclara qui monet ac
docet, ipse facit. Neque enim regulam agen-
dorum tantum præscribit ac normam; verum
exemplum etiam suppeditat, quod maximè
ducit. Sicut igitur pietate mater excellebat
maximè, ita parentis æmula nata eandem in
laudem ita incubuit, ut incertum relinqueret,
æquaveritne, quam imitabatur, an superarit.

Aut interesse sacris publicis, aut domi orare, psallere, legere Sacrosancta Biblia, aut alios eò pertinentes libellos nō tam ex disciplinæ lege, quàm ipso animo eò ducente, perpetuo solebas. Quæ publicè pro Concione audierat, reversa ad se digerebat stylo; quæ domi legerat ex iis cōcinnabat libellos sibi, quibus præcipua fidei capita per interrogationes & responsiones, quas ipsa formabat, explicarentur. Quod studium puellæ ut erat singulare, ita latere non poterat; & inde Pietas ejus uno omnium ore laudari ac prædicari. Anno cl. l. CXXXV. Cal. Sept. solennibus nuptiarum in matrimonium data est Viro Admodum Reverendo atque Clarissimo, JOHANNI SCHARF-FIO SS. Theol. Licent. ac Profess. Extra Ordinario; Logicæ ac Metaphysicæ Ordinario, Collegæ nostro honorando. Quicum his quinque annis ita vixit, ut nihil ad summum amorem, fidem, studium reliqui faceret. Quibus rebus quam obligarit maritum sibi arctissimeque devinxerit, testis est dolor, quem cepit ex ejus obitu, quo nullus acerbior cogitari potest. Mater semel ac iterum iterumq; facta est: in quarto foetu abortum fecit.

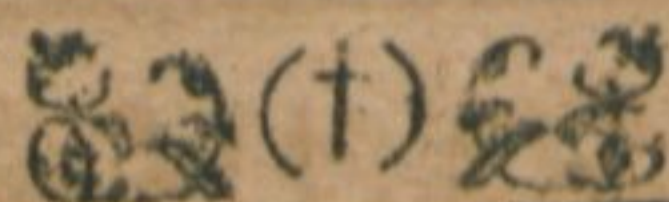
cit.

cit. Sed primò omnium JOHANNEM
 VITVM edidit, qui mensibus duobus anni-
 culo major obiit diem. Deinde ANNAM
 SABINAM, quæ annum quartum jam agit:
 denique JOHANNEM FRIDERICVM,
 qui d. XX. Aprilis superioris anni natus est.
 Inter alia, quæ vitam ejus exercuerunt, vale-
 tudo etiam fuit. Namque haud semel gra-
 vissimis morbis implicata fuit, ac inter eos
 tentationibus etiam non tralatitjs lacesita.
 Fecit tamen Deus, ut & depelleret morbos,
 & improbas petitiones mali ac inimici Gentj
 eluderet ac evitaret. D. XV. hujus mensis
 ex pleuritide & destillationibus istis epidemiis
 decumbere cepit; cùm simul se prodere &
 μελαγχολικὸν illud πῖθϙ est visum. Itaque non
 tantum Clarissimus noster PANZERVVS, qui
 mederetur corpori, sed & Ecclesiæ Archi Dia-
 conus, maturè vocatus est, qui animum pro-
 curaret. Nec dici potest quâ religione, quâ
 devotione animi verenda mysteria acceperit
 jacens. Sed disciplinam medentis multum
 moratus uterus est, quem ferebat ægrota. Ab-
 ortu factò, jam locus arti videbatur dari; & i-
 psa decumbens, jam meliuscula commodior-
 que

que fiebat. Magno quidem, sed brevi post
 exspiraturo eorum gaudio, quorum pendere
 vita ex ægrotantis spiritu putabatur. Enim
 verò mox denuò ingruere, quæ jam infracta
 videbantur mala, majore vi: cumq; pituita &
 mucus de pectore egeri ejiciq;e amplius, per
 debilitatas prostratasq;e penitus vires haud
 posset, jam nihil amplius spei, aut perparum
 certe, superesse. D. XXI. iterum advocatus
 minister verbi M. AVGVSTVS FLEI-
 SCHAVERS fuit, qui de remissione pecca-
 torum, de meritis Salvatoris optimi, de vitâ æ-
 ternâ, & si quæ alia sunt, quæ erigere & con-
 firmare morituros possunt, cum ea ex S. Scri-
 pturæ oraculis locutus plenam spei fiduciaq;
 optimæ reliquit. Postea cum easdem partes
 maritus ipse suscepisset in se, & illa præclara
 tandem, DOMINE, IN MANVS TVAS
 COMMENDO SPIRITVM, QVEM RE-
 DEMISTI, inculcasset; multum recreatam iis
 non tantum, sed probè munitam armatamq;e
 adversus hostes devincendos professa, se ac-
 quiescere velle dixit. Facto silentio igitur,
 se somno composuit: & eo mox composita
 est, quo consopita puella erat, de qua dicebat

Chri-

Christus, tamque adversus hostes devincendos professa, se acquiescere velle dixit. Facto silentio igitur, se somno composuit: & eo mox composita est, quo consopita puella erat, de qua dicebat Christus, **NON EST MORTVA PVELLA, SED DORMIT.** Neque enim per Christum amplius mors interemptio ac abolitio, sed obdormitio & somnus est. Obijt nudius sextus ipsa mediâ nocte cum XXXIV. ann. Mens. IV. Dies XII. fecisset vivens. Ad H. I. efferetur postea, & habita Concione funebri intra urbem humabitur. Quas Præstantissimæ fæminæ, & multis præclaris locupletatæ dotibus, exequias ut prolixè & studiosè prosequamini, pietatis ratio exigit, quam mortuæ non tantum, sed & marito superstiti debetis. Namque ut vita functos omni honoris officio colere, proprium charitatis Christianæ est; sic benemeritis Præceptoribus bonam gratiam referre, justitiæ interest. PP. Feria secunda Theophaniorum anno recuperatæ gratiæ clō Io CXL.



SERMO

Ad Exequiatores habitus

à

M. JOHANNES DURRIO DRESD.
FACULT. PHILOS. ADJUNCTO.

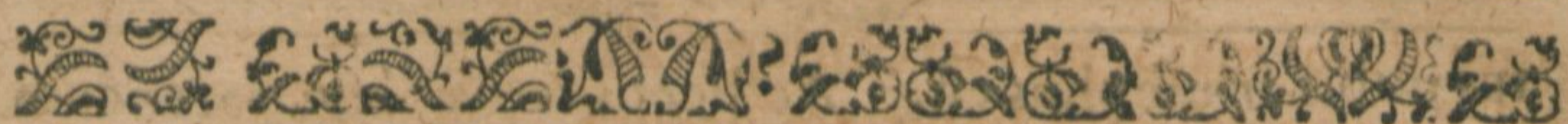
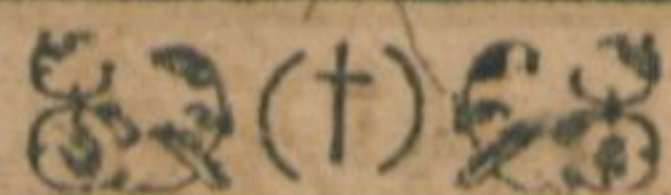
RECTOR MAGNIFICE,
PATRES ACADEMICI PERQVAM
REVERENDI, AMPLISSIMI, CLARISSIMI,
CONSULES AC SENATORES PRUDEN-
TISSIMI, COMMILITONES NOBILIS-
SIMI, ATQUE LECTISSIMI.



Vanquam hi ipsi dies festivitati
publicæ sacri sint: nihilominus tamen &
funerum quoque solennibus rectissime im-
pendi possunt. Nam quæ nunc gaudemus,
gaudia spiritualia cum primis sunt, & ad
corporis voluptates nihil pertinent: quippe
quæ consideratione illorum operum præcipuè censentur, quæ
fecit omnipotens illa majestas in assumptione carnis nostræ,
ita mirabiliter singularia, & singulariter mirabilia, ut talia nec
facta sint, nec facienda sint amplius super terram. Conjun-
cta enim sunt DEUS & Homo, Mater & Virgo, fides & Cor
humanum. O excellentissimas misturas! O ineffabile & in-
credibile gaudium! O efficacissimum adversus vim mortis ac
terrorem solatium! quod antequam discederemus è vita, vitæ
originem, mortis victorem, vitæque æternæ prædem ac spon-
sorem ante ipsos quasi oculos videre & amplecti licet. Absq;
quo foret, quis quæso nostrum consistere animo, quis mor-
talium tot vitæ ac mortis discrimina, tantos inferorum furo-
res ferre, æquo & invicto animo posset. Verum enim verò
contra tot, tamque immanes hostes parta nobis victoria, par-

tus

tus nobis triumphus est. Ac licet æternæ legi parendum omnibus est, vitaque semel ponenda, quotquot eam divino munere nanciscimur; tamen sit hoc à nobis placidè tranquille, ac libentissimis animis, certò scientes, cujus vi ac merito omnia vitæ tela fortiter elusimus, exijmusque, ejusdem nos divina, efficacia multo cum scœnore recepturos tandem aliquando esse illud depositum, quod Servatori nostro bonâ fide custodiendum tradidimus. De Excell. Scharffij suavissima juxta ac præstantissima Conjuge, quam modò composuimus prædicari multa poterant egregiè: Sed una nobis Pietas ac Fides, omnium virtutum fundamentum, satis erit, ad Fœminam præclaram cohonestandam. Quæ sicut totam ejus vitam more ac modo reginæ, omnesque eximios actus gubernavit ac moderata est, ita sub decessum cum primis excellentissimum erga Salvatorem nostrum exercuit robur, atque, ut sic dicam, imperium suum. Quâ re & vivens insigniter exsplenduit, & moriendo sese reddidit immortalem, gaudijs nunquam finiendis æternum fruitura. Quare cum ista hoc sacratissimo tempore altiùs cogitemus, rectè prorsus ac laudabiliter fecistis, quod Ornatissimæ Fœminæ Annæ Catharinæ exequias tâm frequenter obire instituistis. Nam & afflictissimus viduus, in cujus vultu & habitu nil nisi luctus & acerbissimi desiderij notas cernitis, non parum mœrore suo levatum se intelligit, dum effecistis, ne solus lugeret. Ideoque meis jam nunc verbis **V O B I S** gratias maximas agit, & immortales, operam daturus diligentissimam vicissim, ut **V O B I S** grata & profutura studia officiaque exhibeat. **DIXI.**



EPICEDIA

Alterate, Scharfi, linqvit castissima conjux:
 His quæ in mille malis dulce levamen erat.
 Sic placuit Domino: cujus Sacrosancta voluntas:
 Ergo quod ipse volet, nos quoque velle decet:
 Felix illa abiit: Nam tuta quiescit in ulnis
 Jam CHRISTI, dum nos dira pericla manent.
 Felix discessit, placidè sua lumina claudens:
 Vicit enim omne malum: possidet omne bonum.

Jacobus Martini SS. Th. D.
 Profefs. primar. Senior &c.

Altera migravit tristis quoq; Costa sub umbras,
 Mi Scharffi, in luctu crederis esse gravi.
 Crederis: ancipiti nam ferro casus & Isthane
 Extulit atq; illam nam Libitina parem.
 Ictus hos, quicquid facias, tamen esse ferendos,
 Fine carens cœli gloria summa monet.
 Optandum tamen, ut sanato hoc vulnere, nunquam
 Exacuat dentes in Noxa Pareas suos:

Leniendo dolori pl. Rev. Dn.

Collega sac.

Joh. Hulsemannus D.

Grata quidem est pulcro veniens è corpore virtus
 Grator at pietas majori laudeque digna
 Uxorum. Laus judicio hæc reliquas Salomonis
 Exuperat laudes, pietas quia ad omnia confert,
 Uxorem pietate Suâ præstantem ANNAM CATHARINAM
 SCHARFIUS amisit pietatis doctor & ipse
 Egregius nulli omnigenâ virtute secundam.
 Si dolor est costâ privatum vivere, pleurâ,

Jure



Jure dolor major privari conjuge tali,
 Est & erit, verâ quæ sit pietate decora
 Egregioque pioque Viro, fueritque virilis
 Altera pars animi vitæ dimidiumque.
 Tu non cede malis Scharfi non cede dolori.
 Uxorem hanc Deus ipse dedit, Deus abstulit: idem
 Ter benedictus erit firmum Solamen ubique.

M. Reinholdus Franckenberger Hist.
 P. & p. t. Coll. Philos. Dacanus:

Næ jure nã SCHARFFI doles
 Ad busta raptæ conjugis,
 Et ora lacrimis lavas,
 Tot damna deplorans tuâ.

Non vulnere uno ac fulmine
 Percussa mens ac saucia est,
 Dum conjugem hinc viduus tibi,
 Matrem inde quæris liberis.

Jam quo aspicias vultu domum;
 Adempta cui reditrix sua?
 Nam cymba, cui clarus deest,
 Tenere jam cursum nequit.

Quid ceteras dotes loquar,
 Ornata queis fuit tua;
 Et maximè cultum Dei,
 Quâ laude vix habuit parem?

Non esse tam ferus queam;
 Ut ire lacrimas vetem:
 Cor mollius nobis datum;
 Nec stipes aut saxum est homo.

Nature flere nos jubet;
 Sed præcipit ratio modum:
 Hæc audienda, qui suos.
 Deslere, seu decet, velis.

Solvit ligatq; sœdera
 eonnubijs præses Deus :
 Idemq; repetit, qui dedit,
 Pectus fidele Conjugis.

Cùm dat, benignum se exhibet;
 Tum sunt agenda gratiæ :
 Cùm jus suum repetens agit ;
 Concedere libenter juvet.

Certare Numini, furor;
 Pietatis, obsequi, est opus :
 Sapientiæ, SCHARFFI, tuba,
 Non esse non pius valet.

Augustus Buchnerus.

NOstra sit assiduis quamvis subjecta periculis
 Vita, sit atque nihil quàm vaga lerna mali ;
 Vita tamen melior, longeq; beatior isthâc
 Restat, & est Christi sanguine parta pijs :
 Ad quam cœlestis revocarunt Judicis ardor,
 Patris & æterni te, Catharina favor.
 Invidet id verò quivis te propter anhelò
 Qui lacerat gemitu pectus inerme, tibi.
 Quapropter, venerande tuæ Collega Maritæ
 Discessum lacrymis desine flere pium.
 Ex animoque tuæ Sociæ sine gaudia cæpta :
 Quod facies, gemitus si procul omnis eris

Ex condolenti animo f.

M. Christophorus Nottnagel
 sup. Math, Prof. P.

Si pietas, sancti mores, innoxia culpa
 Fœmineæ virtus, si nece victa cadunt ;

Hoc

Leich Predigt.

*Hoc Pietas, sancti mores, innoxia culpa
Fœmineæ virtus cephite juncta jacent.*

Condolentiæ testanda Reverendo

pl. Collegæ scrib.

*M. Andreas Sennertus,
Ebr. ling. Prof. P.*

PECTORE cur ducis gemitus & voce querelas,
Scharfi, cur rodit sic tua membra dolor?
Morte perempta quidem cecidit tibi portio cordis,
Dotibus egregiis quæ decorata fuit:
At sic exuta est curis, omnique dolore,
Pars potior vivens gaudia mille capit.
Fortiter ergo feras hæc infortunia Sortis,
Et teneas luctus hæc quoque parte modum:
Si similes feriant aliorum pectora casus,
Exemplo ut norint tristia ferre tuo.

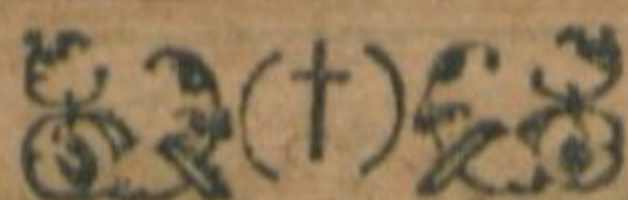
fundebat animo condol.

*M. Christianus Trentschius
Facult. Phil. Adjunctus.*

RELIQUÆ, SCHARFI, tua te Carissima Conjux,
Et terram fugiens ad superos abiit.
Tu lugas equidem, meritoq; ut Conjugis Expers,
Auxilijq; tui. Nam fuit Auxilium.
Ne doleas tamen usq; Deus solamina mittit,
Miscbitq; olim te quoq; sideribus.
Ille etenim solus felix, post funera, cujus
In JOVÆ manibus manibus esse datur.

*f.
M. Albertus Gunzelius
Fac. Phil. Adj.*

Cur



Ze 860
Cur Charites plangere? cur blanda Modestia luget?
Cur gemit antiqua cum Pietate Pudor?
Quæ pietatis erat sectatrix sedula vivæ,
Quæque fuit sexus gloria rara sui,
Proh dolor! occubuit, conjux suavissima Scharffi,
Atque ipsum viduo nunc finit esse thero.
Non igitur frustra defunctæ funera mœrent,
Et sua suffusis imbribus ora rigant.
Vobiscum certè doleo; nam corrui ingens
Et firmamentum, spesque salusque domus.
Non audit, fulcrum translatum est, ponite luctum,
In cœlum, nunquam quæ ruitura domus.

Condol. scrib.

M. Johannes Durvius
Facult. Phil. Adjunctus.

Omnia dum frigent, calido mens aestuat igne,
Aestuat indigeni pectus amore poli.
Numinis atherei mens tacta cupidine flagrat,
Flagrat de propria carne videre genas!
Amplius oblectæ non tangar imagine formæ
Nunc licet ambrosio Numinis ore frui.
Quæ fueras fibris non labris capta voluptas,
His labris, fibris his, capiare meis.
Omnia dum lugent terrestria, calica plaudunt,
Dum licet astriferi culmina adire throni.

*Attestanda indolentia ergo
oblata à*

M. Joh. Christophoro Seldio Franc.
fac. Phil. Adjuncto.

F I N I S.

kom *n. 5*

AN. 269(17)

Jesus
 Das 1. demütige Würmlein
 3. Allmächtig
 Aus dem Christ
 Ein Würmlein
 klein / 2
 An dem letzten Chre
 Der WohlErbaren /
 gendreiche

Mennen
 Pelsk
 Des WohlEhrr
 und Hochge

JOHANNIS
 der heiligen Schrift Li
 Extraordinarij, wie auch Logica
 der Universität Witteberg
 Welche in die Schaar al
 am 22. Decemb. 1640. vnd j
 Christgebühlich zu
 Erklär

PAULUM Köbern
 Superint. zu S

Wittenberg/Gedruckt b

